**Gottesdeenst to Pingsten
Predigt to 1. Kor 2,12-16, Pastorin Anita Christians-Albrecht**

Gott, de immer dor west het un dorweesen will för alle Tieden, de mag ok nu ganz dicht bi uns wesen un uns sien Free schenken. Amen.

Pingsten is’n sünnerboren Fest, finnen Ji nich ok, leeve Lüüd?

Seeker, dat wi’n poor Fierdaagn hebben in disse Johrestied, wor’t all groent un bloiht un man - normalerwies - sogor buten sitten, spazeeren gahn un Rad fohrn kann, dat kummt uns good to Pass. Wenn wi Pingsten in’t November of in’t Februar fiern sulln, weer dat Fest seeker al heel un dall unnergahn. Obber ok in Juni hebben wi dat dor stuur mit. „Wat sall dat eegentlich?“, fraagen wi uns. „Wor liggt de Sinn?“

Mit Wiehnachten und Oostern geiht uns dat beter. Dör können wi eenfach mehr mit anfangen. Wat Wiehnachten passeert is, dat köönt wi uns vörstellen. Un dat de Geburt van so’n löttje Wurm wat heel Besünners is un fiert worrn mutt, dat kann elk nahgahn.

Un Oostern – ok dor weeten wi ganz genau, wor dat um geiht. Mit de Dood hebben wi all uns Erfohrungen maakt, un de Boeskup, dat de Dood doch nich dat Ut un Vörbi is, dor willn wi uns geern van vertelln laaten.

Man Pingsten? Ik denk, uns bayrische Frünnen hebben recht, wenn se meenen: „Heit gibt ’s nix und heit kimmt nix, heit kimmt grad der Heilige Geist!“ Kien Christkind un kien Wiehnachtsboom, kien Ostereier un kien Geschenken, dorför Füür-Tungen, Suusen un Bruusen van’t Himmel un - de Heilig Geist.

Kien Wunner, dat kien Kind an Pingsten sien Blockflöte van Dag haalt.
Kien Wunner, dat nich mal de schlaue Geschäftslued wat infallt, wor se Pingsten Geld mit maaken koenen.
Kien Wunner ok, dat mennig lüstig Geschicht dorvan vertellt, wo Pastoren mit Teekens wiesen willn, wat dat mit de Heilig Geist up sük hett. So as de Pastor, de mit sien Küster dit ofmaakt harr: Wenn he in sien Predigt sä: „Koom, Heilig Geist!“, denn sull de Küster van’ t Örgelböön een Duuv runnerfleegen laaten. As de Pastor sien Stichwoord denn to’n darden Mal geben harr un de Duuv immer noch nich över keem, wurr dat Geheimnis lüfft: „Deit mi leed, Herr Pastor!“, reep de Küster. „De Heilig Geist hett de Kater freeten!“

Man ok wenn wi dat stuur hebben mit de „Heilige Geist“: „Aller guten Dinge sind drei.“ Dree groode Festen hebben wi in’t Kark un dree Wiesen, wo Gott uns tomoed kummt: Gott Vader, Söhn un Heilig Geist.

Wat also gifft dat Pingsten to fiern? Wat hett dat up sük mit de Heilig Geist? Kann ja wesen, dat uns Predigttext uns dor vandaag ’n Antwoord up gifft! Ik lees ut Paulus sien 1. Breef an de Christen in Korinth (2, 12-16): 12 Wi Christenlüüd hebben nich den Geist van disse Welt kreegen; wi hebben Gott sien Geist kreegen. So köönt wi dat faaten, wat uns van Gott ut Gnaden schunken is. 13 Un dor predigen wi nu ok van; nich mit gelehrte Woorden van minschlich Klookheit, nee, mit Woorden, de uns de Heilig Geist sülst ingeven deit. Wi verklooren geistlich Saaken dör den Geist.
14 Van Natur ut kann de Minsch dat nich faaten, wat ut Gott sien Geist kummt; dat kummt hum vör as Kökelkraam, un he kann dat nich begriepen. Dat kann bloot’n Minschke verstahn, de Gott sien Geist kreegen hett. 15 Een Minsch, de Gott sien Geist kreegen hett, de hett dat Tüüch dorto, över allns richtig to urdeeln. Man över hum hett kieneen to urdeeln. 16 Dat blifft dorbi: Well kummt dor woll achter, wat Gott in’t Sinn hett? Well will hum woll wat bibrengen? Man wi hebben Christus sien Geist.

Wat vertellt Paulus mi nu över de Heilig Geist?
Geist is nich gliek Geist, lehr ik van hum. Dor gifft dat Unnerscheeden. Up de een Kant de „Geist van disse Welt“ un up de anner de „Geist van Gott“. De beiden - so verstah ik Paulus – mutt’n ut’nanner holln. Van beid kann de Minschke sük bestim-men laaten. Man well an Gott glöövt, de hett ok Gott sien Geist. „Wi Christenlüüd hebben nich den Geist van disse Welt kreegen; wi hebben Gott sien Geist kreegen.“, schrifft Paulus un he verkloort dat so: De natürlich Minschke, de nix van Gott weet, de hett dor keen Antennen för. De glöövt bloot, dat twee Pund Rindfleesch ’n gooden Sopp geven, wenn ik dat mal so salopp seggen düür. He weet dor nix van, dat Gott hum helpt un hollt; he weet nich, dat de Dood keen Macht mehr över uns hett, he weet nich, dat hum sien Schuld vergeben is. De Minschke obber, de Gott sien Geist kreegen hett, de weet dat all un lett sük dorvan bestimmen. Un he kann unner-scheeden, wennher in uns Welt Gott sien Geist hannelt un wennher de Geist van disse Welt regeert.

De Geist van disse Welt un de Geist van Gott – wat is de Unnerscheed?

Ik will versoeken, dat an de Geschicht düdlelk to maaken, de wi vörhin in’t Lesung höört hebben, de Geschicht van de Toornbau in Babel.

De Minschen, so vertellt uns Geschicht, hett dat eegens good gahn. Se hebben een Spraak proot’, se hebben sük verstahn un sünd sük eenig west. Man denn hebben se dit Paradies verloorn. Worum? Ganz eenfach: Wiel se dat Wark up letzt alleen in’t Hand noomen hebben. Dat wi hier seeker un in Free leven köönt, dat kriegen wi hen, hebben de Minschen in Babel sük seggt. De Technik geiht immer wieder. Dat schaffen wi alleen. Se hebben sük gewaltig anstrengt. Man Gott hebben se dorbi vergeeten. An un vör sük sünd se nich tegen Gott, nee, gor nich, man se arbeiden un baun, as wenn’t Gott gor nich gifft. Un se marken irgendwenner, dat dat Leven sük ännert: Dor gönnt nu kieneen mehr de anner wat. De Minschen verstahnt sük nich mehr. Dat Leeven is nich mehr heel.

Dor köönt wi ok vandaag ’n Lied van singen: De meesten van uns geiht dat good. Wi hebben ’t schafft. Un doch is mennigeen mit sien Leben nich so recht tofree. Un doch glückt uns dat Mit’nanner in d’ Familie un in uns Gesellschupp immer minner.

Wi köönen uns ja mal’n Minschke utdenken, ’n Minschke van vandaag. Een Minsch so as wi. Nich besünners riek, man ok nich besünners arm. Disse Minschke hett sien Huus, sien Tuun, sien Auto, sien Arbeit. Sien Leven is offseekert dör dat, wat he hett un wat up sien Konto liggt. Hum fehlt dat an nix. Doch halt, hum fehlt anto nix, mutt ik seggen, denn wat hum fehlt is, dat he nich weet of nich doran denkt, dat he allns, wat he is un kann un hett, nich sük sülst verdanken deit.

Nu kann man ja eegentlich seggn: Na, un? Dat is doch half so leep. He kummt doch ok so ganz goed torecht. Man laat uns noch mal genauer henkieken: Erstmal leevt disse Minschke eben doch nich so seeker, as dat van buuten utsücht. Dat wat he hett an Geld un Good, dat kann hum ja ganz licht verloorn gahn oder sük ver-bruuken. He bruukt ja bloot krank worrn of arbeitslos.

Uns Minschke hett also faak genug Angst: um sien Leven, um sien Gesundheit, vör dat, wat dor up hum tokoomen kunn. He versöcht natürlich mit all Macht, disse Angst bisiettoschuven un dor nich an to denken. Dorum is he ok blied över jede Oort van Tiedverdriev, egol of dat voel Arbeit is of een Termin nah d’ anner in sien Freetied. Dat he man bloot genug um d’ Ohren hett un sien Angst hum nich unnerkriggt. Man dat is’n utsichtslosen Saak, dat weet he woll. To voel passeert in uns Welt, un immer wenn he weer wat höört van Krankheit un Malheur, is se weer dor, disse deepe Angst. Un wenn he denn wirklich mal to Künn kummt, denn fraggt he sük: Worför bün ik eegentlich door? Wat sall dat all?“ Un he mutt sük seggen - un in ehrlich Momenten gifft he dat ok vör sük sülmst to: „Ik weet dat nich so recht.“

Een darden Problem hett uns Minschke nämlich ok noch. He kann sük nich so recht freun. Sien Leven is nich so recht licht un unbeschweert. Bi allem, wat he sücht un wat hum passeert, is he so’n bietjet trügig, denn he weet, dat dat all irgendwenner weer vörbi is, dat nix ewig Bestand hett. Dat liggt as’n düüstern Schaar över sien Daagen, de van buuten so heller laaten.

So wiet disse Minsch. Laat uns noch mal koert up’n annern kieken. Hum to beschrie-ben, können wi uns sporen. Denn bi hum sücht dat bold genau so ut as bi de anner, wenigstens van buuten. Bloot wenn wi genauer henkieken, sehnt wi de Unner-scheed. Een Saak is dat bloot: Uns tweede Minschke weet wat van Gott. He hett „Gott sien Geist kreegen“, würr Paulus seggen un kann nu „faaten, wat uns van Gott ut Gnaden schunken is.“
He weet, dat sien Leeven un all dat anner ut Gott sien Hand kummt un dat dorum allns Sinn maakt. Wenn Gott mi mien Leven jede Dag schenkt, denkt he, denn hett he ok jede Dag wat mit mi vör un denn ist ’t mit mien Leven seeker ok nich irgend-wenner eenfach ut un vörbi. Denn is he bi mi un lett mi nich in’t Stich. Un dorum leevt un denkt un proot’t he anners as de erste. Gott sien Geist lett hum begriepen, wat he an un mit Gott hett.

Genau dat, leeve Gemeen, gifft dat Pingsten to fiern: Dat Gott uns anbütt, so glückelk un tofree to leven as disse tweede Minschke: mit hum, in sien Geist. Ik bün mi seeker, dat Gott dat good mit uns meent un uns dör sien Geist to’n Leven helpen will. Mennigmal kriggt man hum obber eben nich so licht to kennen, disse goode Geist, de van Gott kummt. Dor helpt een kien Fernrohr un kien Brill un ok de Naturwissen-schaft hett dor hör Probleme mit. Dor mutt’n meestens al wat genauer henkieken.

Ik mutt an een Mann ut mien Vikariatsgemeen denken: He wull sien 70. Geburtsdag groot fiern. De ganze Familie hett mit överleggt un plaant. Ok de ollste Dochter harr toseggt, dat se to Papa sien Geburtsdag koomen wull. Dat weer deswegen wat Besünners, wiel se in New York arbeiden dä. Hör Flugticket lagg al parat, as se an een Mörgen in hör New Yorker Büro een Keers anstook un dorbi ganz intensiv an hör Vader doch. „So wat hebb ik noch noit daan“, vertellt se mi later. „Ik bün eegens gor keen Typ för Keersen – un bi’t Arbeit hebben de sowieso nix to soeken. Ik hebb mi över mi sülst wunnert.“ As se an disse Obend van d’ Arbeit nah Huus kummt, klingelt dat Telefon. Ut Düütschland koomen schlechte Nahrichten. Hör Vader is stürben. An ’n Herzinfarkt. De Frau is total fertig, man as se nahderhand genauer nahfraggt, worrt se gewohr, dat se hör Keers genau in de Stünn anstooken hett, as dat mit hör Vader to Enn gung.

För mi is ok disse Geschichte een Geschicht van Gott sien Geist. Wat dat west is, disse Verbindung tüschen Düütschland un Amerika, tüschen de Vader un sien Dochter, dat köönt wi nich verkloorn, man wi köönt dat wohrnehmen un ernst nehmen. Un ik glööv, dat jeder van uns so wat al mal beleevt hett. Nich immer so düdelk un so ernst, obber doch so, dat man sük wunnert, wo dat Leben mennigmal so loopen kann. Dat ik al in’t Auto sitt un mark, dat ik mien Knippke vergeeten hebb to’n Bispill. Ik gah toruegg in’t Huus un in de Moment klingelt dat Telefon. De Mester van mien Jung is dran. He hett up eenmal Feber kreegen un mutt ofhaalt worrn. Man kann dat seeker ok anners düüden, man ik mark ik sükse Oogenblicken, dat dor een mit mi geiht, dat dat noch wat anners gifft as dat, wat in uns Welt gellen deit.

Gott sien Geist will uns to’n Leven helpen, hebb ik vörhin seggt. För de Dochter in Amerika is dat furchbor west, dat se mit hör Ticket nu nah’t Beerdigung fleegen muss statt nah’n Geburtsdagsfier. Erst voel later hett se murken, dat Gott sien Geist al ganz froeh anfangen hett, hör Halt to geven un to tröösten. Gott sien Geist hett hör wiest: Dat, wat wi as wohr un wirklich beleven, is noch lang nich de ganze Wohrheit

Dat wi so een Gott hemmen un in sien Geist leeven koennen, dat dürrn wi Pingsten ruhig fiern. Un dat man van disse Geist immer weer wat gewohr worrn kann in uns Welt, weeten sogor löttje Kinner:

Een Religionsmester hett dat mit sien Schoelers, een darde Klass, mal över Pingsten hat. Un een löttje Wicht hett denn ok fraagt: „Wor markt man denn wat van de Heilige Geist?“ De Lehrer wuss dor’n Antwoord up un sä: „Gott sien Geist is dor, wor Mischen sük leev hebben, ’nanner helpen un Goods doont.“ Tosammen mit hum hebben de Kinner denn soecht un keeken, wat Gott sien Geist in uns Tied allns kloor brengt: „Gott sien Geist maakt, dat ik Mama drücken kann, ok wenn se eben noch mit mi schullen hett!“, hebben se schreven. „Gott sien Geist stüürt mi hen nah Oma, de krank in d’ Bett liggt. Gott sien Geist seggt mi, dat ik de Mann, de dor up’t Straat sitt, ’n Euro geven sall. Un Gott sien Geist is dat seeker ok west, de mien Fründin vörbistüürt hett, as ik letzt Week so trüürig weer, Gott sien Geist is klasse! De kriggt allns vör’nanner!“ Amen.

Un Gott sien Free, de wied över dat rutgeiht, wat Minschen sük utdenken köönt, de sall jo Haart un jo Gedanken fastholln bi Jesus Christus. Amen.

As Lesung bitte Gen. 11, 1-9 inplaanen:

1. All de Minschen up de Eer harrn de sülvige Spraak un de sülvige Woorden.
2. As se nu nah Oosten wannern dän, do funnen se een wiede Gegend in dat Land Sinear, wor se wohnen kunnen, un se bleven dor. 3. Un se sän een to’n anner: "Los! Nu laat uns Ziegelsteen’n strieken un Müürsteen’n brannen!" Un dat dürrs nich lang un se harrn Steen’n un Lehm to mueren. 4. Un denn sän se: „Nu man to! Laat uns ’n Stadt baun un een Toorn, so hoch, dat he bit an’t Himmel reckt. Denn hebben wi uns een Denkmal sett’t. Dat sall uns tosamenholln för all Tieden. 5. Man nu keem Gott nah unnern un wull sik de Stadt un de Toorn mal ankieken, de de Minschen sik baut harrn. 6. Un Gott sä: "Nu kiek mal an! Een Volk sünd se, un se hebben ok all de sülvige Spraak! Wenn dat so anfangen deit, denn gifft dat för hör so licht kien Upholln mehr. Dat düürt nich mehr lang, denn kriegen se’t all vermeet, wat se sik in’t Kopp sett hebben. Good! Laat hör! 7. Man denn wort dat nu Tied, dat wi dor tüschen gahnt un hör Spraak do düchtig dör’nanner brengen, dat een de anner nich mehr versteiht.“ 8. Ja, un so ist dat denn koomen, dat Gott de Minschen över de ganze Eer ut’nanner dreven hett, un se mussen allns liggen laaten un ut de Stadt wurr nix. 9. Dorum nöömen se de Stadt Babel; Babel sall bedüüden: Dor hett Gott de Spraak van all de Minschen dör’nanner brocht un hett hör ut’nanner dreven över de ganze Eer.